

Als das Jagdschloss Wolfersdorf ein Jugendwerkhof war

Verein Wendepunkt eröffnet Ausstellung über das ehemalige Spezialheim Neues Leben

Von Frank Kalla

Wolfersdorf. Es brauchte zu DDR-Zeiten manchmal nicht viel, um sich als Jugendlicher unversehens in einem Spezialheim wiederzufinden: Schul- oder Arbeitsbummelei, provozierendes Verhalten, eine „asoziale Lebensweise“ oder ein Anschluss an eine negative Gruppierung reichten als Begründung aus, um Jungen oder Mädchen in einen Jugendwerkhof zu stecken. Sehr beliebt, um Mädchen gegen den Willen der Eltern in eines der Spezialheime zu stecken und sie dort zu sozialistischen Persönlichkeiten umzuformen, war der Vorwurf der „sexuellen Triebhaftigkeit“. Was auch zur Wahrheit gehörte: Viele der Eingewiesenen kamen aus schwierigen Elternhäusern.

Bis 1989 verbrachten Tausende einen Teil ihrer Jugend hinter den Mauern

Mit der Eröffnung eines Erinnerungsortes hat der Verein Wendepunkt in seinem Jugendhilfezentrum in Wolfersdorf nunmehr eine Stätte geschaffen, an der man sich erstmals mit der Geschichte des ehemaligen Spezialheimes „Neues Leben“ auseinandersetzen kann, das von 1955 bis 1989 im Jagdschloss „Zur fröhlichen Wiederkunft“ in Wolfersdorf untergebracht war. 150 Plätze hatte der Jugendwerkhof, am Ende waren es Tausende junge Menschen, die einen Teil ihrer Jugend hinter den Schlossmauern verbrachten.

Niemand habe den Verein gezwungen oder gedrängt, diesen Erinnerungsort zu schaffen, erklärte Wendepunkt-Geschäftsführer Helmut Kreuter. Dass man sich des Themas angenommen habe, dass man den Geist und die Spuren von damals nicht einfach verschwinden lassen wollte, liege auch am heutigen Auftrag, für eine gute Zukunft von jungen Menschen zu sorgen. „Ohne einen Blick in die Vergangenheit geht das nicht“, erklärte Kreuter. Man könne und müsse aus der Vergangenheit, aus der Geschichte lernen, auch heute noch könne Machtmissbrauch in der Jugendhilfe vorkommen.



Der Berliner Fotograf Thomas Sandberg neben einer seiner Fotografien, die er 1987 im ehemaligen Jugendwerkhof „Neues Leben“ in Wolfersdorf gemacht hat.

FOTO: FRANK KALLA

„Man kann und muss aus der Geschichte lernen. Machtmissbrauch in der Jugendhilfe kann heute noch vorkommen.“

Helmut Kreuter

Geschäftsführer „Wendepunkt“ e.V.

Dass der Verein die Idee eines Erinnerungsortes überhaupt umsetzen konnte, hing auch mit Zufällen zusammen. Mehrfach hatte man Anlauf genommen beim Projekt, aber erst als man 2020/21 den Historiker David Schmidt und den Fotografen Thomas Sandberg kennenlernte, sei man in der Lage gewesen, diesen Ort zu konzipieren und eine Dauerausstellung umzusetzen, so Kreuter

So steuerte Sandberg, der 1987 im Auftrag der Neuen Berliner Illustrierte (NBI) als einer von ganz wenigen Fotografen überhaupt Aufnahmen vom Leben im Wolfersdorfer Jugendwerkhof machen durfte, über 30 Fotografien für den Erinnerungsort bei. Historiker Schmidt ergänzte die Ausstellung mit Originaldokumenten aus der Spezialheim-Zeit.

Gezeigt wird auch ein Film über den Jugendwerkhof Hummelshain

Zudem wird in der Dauerausstellung, die in Räumen der ehemaligen Stallung untergebracht ist, ein Defa-Dokumentarfilm von Roland Steiner gezeigt, der das Leben im ehemaligen Jugendwerkhof Hummelshain zeigt. Noch zu DDR-Zeiten war der Film nach kurzer Zeit verboten worden.

Finanziert wurde die Herrichtung der Räumlichkeiten über Eigenmittel des Wendepunktver-

eins, die Thüringer Staatskanzlei steuerte Lottomittel bei.

Peter Wurschi, Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, zitierte August Bebel (1840-1913) mit einer Formulierung, die nichts an ihrer Gültigkeit verloren habe: „Nur wer die Vergangenheit kennt, kann die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten“. Man müsse offen mit Geschichte umgehen. Wurschi erinnerte daran, dass die Betroffenen sehr unterschiedliche Erinnerungen an die Spezialheime hätten. Natürlich habe es Gewalt und Repressalien gegeben. „Aber auch im größten Schlamassel ließen sich Glück und Geborgenheit finden.“ **Meinung**

Besucht werden kann der Erinnerungsort nach Absprache mit der Leiterin des Jugendhilfezentrums. Kontakt: Jana Schenker, Einrichtungsleiterin JHZ Wolfersdorf, Telefon 036428/59-0 oder jana.schenker@wendepunkt-ev.net